

auch in späteren Zeiten einen angenehmen Eindruck hervorrufen würde. Frau Bux fügte sich der besseren Einsicht des Künstlers, der nun ein rotes Modelltuch um den Oberkörper band und nur einen kleinen Teil des weißen Empirekleides hervortreten ließ.

Das Bild der kleinen Antonie datiert aus dem Jahre 1824 fällt durch die eigenartig reizende Komposition und die leuchtenden, frischen Farben auf.

Es wird interessieren, daß Frau Aloisia Bux als Amme für Kaiser Franz Josef I. ausersehen war. Im Frühsommer des Jahres 1830 erging nämlich an zirka ein Duzend Bürgerfrauen Wiens die Aufforderung, sich als Amme für den in der Familie des Erzherzogs Franz Carl zu erwartenden Sproß zu melden. Die Bewerberinnen wurden von den Hofärzten auf ihre Eignung geprüft, allein

nur Frau Bux entsprach allen Anforderungen und wurde für die Stelle in Vormerkung genommen. Nach der Geburt des kaiserlichen Prinzen am 18. August 1830 wünschten jedoch die Ärzte, daß die Erzherzogin Sofie ihren Erstgeborenen im Interesse ihrer Gesundheit selbst ernähren möge und die Erzherzogin unterzog sich freudig dieser schönen Mutterpflicht. Frau Aloisia Bux wurde bis zur Entwöhnung des Erzherzogs in Evidenz gehalten und nachher gnädigst entlassen.

Zum Schluß ein Wort über das Honorar, das Waldmüller für die beiden Bilder erhielt. Man höre: Es betrug inklusive Rahmen pro Bild 30 Dukaten. Wahrlich, ein Bettel gegen die Honorare, welche heute Künstlern, ich sage nicht einmal erster, sondern zweiter Größe, offeriert werden.

A. P. v. L.



## Aus fürstlichem Besiße.

Das Kunstanfiquariat Gilhofer & Ranschburg in Wien kündigt für den 2. Dezember die Versteigerung von Kupferstichen und Aquarellen aus fürstlichem Besiße an. Der Katalog enthält keinerlei Andeutungen in betreff des Vorbesitzers, doch weist der Inhalt auf ein Mitglied der herzoglichen Familie von Sachsen-Koburg-Gotha hin. Aller Wahrscheinlichkeit nach stammen die sehr interessanten und wertvollen Objekte aus dem Nachlasse der Prinzessin Amalie von Sachsen-Koburg-Gotha, der nachmaligen Gattin des Herzogs Maximilian in Bayern. Dafür spricht insbesondere ein Album mit 71 Zeichnungen von der Hand

der im Jahre 1894 verstorbenen Prinzessin, das die überraschende Vielseitigkeit eines Künstlertalentes zeigt.

Schon in den ersten, aus dem 13. Lebensjahre der Prinzessin stammenden Arbeiten, läßt sich eine frappierende Sicherheit der Auffassung und Zeichnung erkennen. Mit den Jahren steigert sich diese Sicherheit in einer Weise, daß man sowohl in der Landschaft, wie im Porträt, vollendete Arbeiten einer ausgereiften Künstlerschaft vor sich hat. Die Stoffe sind vorzugsweise der näheren Umgebung der Prinzessin entnommen, mit Vorliebe sind die Geschwister behandelt, doch findet man auch Darstellungen von Ebenthal, Typen von Soldaten, Bauern etc. Ein gut ausgeführtes Kinderporträt, signiert „Amélie 1861“, zeigt den am 26. Februar jenes Jahres geborenen Bruder der Prinzessin, den heutigen Zaren Ferdinand von Bulgarien, ist also das älteste Porträt des bulgarischen Herrschers. Um sechs Jahre älter erscheint der Prinz auf dem in Fig. 5 reproduzierten Doppelporträt. Der Knabe ihm zur Seite ist sein Bruder, Prinz August von Sachsen-Koburg-Gotha. Das Aquarell ist bezeichnet „Wien 1867“ und in Originalgröße  $23\frac{1}{2} \times 19\frac{1}{2}$  cm.

In den Wiener Salon der Prinzessin führt uns Fig. 4. „Das Interieur“, ebenfalls Aquarell, ist bezeichnet „Wien 1870“ und im Original  $27 \times 38$  cm groß. Alles in allem hat das Album, das in Juchten gebunden und mit Messingbeschlägen und gravierter Plakette mit dem Namen „Amélie“ versehen ist, 71 Blätter, denen noch 55 Blätter diverser Figuren- und Porträtstudien (wie z. B. Marguerite d'Orleans, Auguste jeune etc.) Krayon- und Kohlenzeichnungen beigelegt sind.

Außer dem Album finden wir in der Sammlung der verewigten Prinzessin eine großartige Chodowiecki-Kollektion (1565 Blätter, darunter große Seltenheiten), Pastellporträts der Königin Marie Antoinette und Ludwig XVI. von Johann Heinrich Schmidt, Karrikaturen von Rowlandson, Cruikshank, Gillray u. a., Kostüme, Polonica, Russica und Viennensia.

Liebhaber von Sportbildern wollen wir auf einen prachtvollen alten Abdruck des mit hunderten Figuren staffierten Blattes „The start for the memorable Derby of 1844“ von Herrig und die Kollektion von Straßschwandtner „Pferderassen verschiedener europäischer Länder“ aufmerksam machen.

Einige interessante Stücke seien aus der Sammlung herausgegriffen. Figur 5 stammt aus dem Chodowiecki-Werk, das, größtenteils noch zu



Fig. 5. Die Prinzen Ferdinand und Alexander von Koburg.